Ausserdienststellung S66 GREIF und S65 SPERBER

„Attention, Attention, le équipage au pose de manœuvre!" Was vor einigen Wochen noch für verdutzte Gesichter seitens der deutschen Besatzung sorgte, war mittlerweile zur Routine geworden. Noch bevor die Durchsage in deutscher Sprache wiederholt wurde, begaben sich alle Soldaten – Tunesier wie Deutsche – auf ihre Manöverstationen.

Die Ausbildung der tunesischen Besatzung der Boote S65 SPERBER und S66 GREIF lief auf Hochtouren. Seit Anfang Mai wurden täglich Theorie und Praxis des Schnellbootfahrens vermittelt. Die Zeit war knapp, die Besatzungen hoch motiviert. Insgesamt standen uns sieben Wochen Ausbildungszeit zur Verfügung, in denen auch die materielle Übergabe stattfinden sollte. Zwei Tage an der Marinetechnikschule in Parow für einen Crashkurs in Artillerie, Radargerätekunde und AGIS- Ausbildung sowie insgesamt zehn Seetage mussten ausreichen, das komplexe Waffensystem Schnellboot Klasse 143 so umfassend wie möglich zu demonstrieren und die Besatzung in die Verfahrensabläufe einzuweisen. Für den Seebetrieb bedeutete dies ein straffes Programm an Ab- und Anlegeübungen, Mann-über-Bord-Manövern, Maschinenstörübungen, Schadensabwehr sowie Kalibrierschießen. Während die Tunesier am ersten Seetag nur aufmerksam und interessiert zuschauten, nahmen sie ab dem zweiten Tag das Ruder mehr und mehr selbst in die Hand und

Detaillierte Einweisung – Von STT zu STT

Tunesischer Ableger unter den Augen des „Gastkommandanten", KKpt Thomas Geißler

Keine leichte Arbeit – Das Befüllen eines Laderinges der OTO Melara

machten letztlich die Stammbesatzung zu den Zuschauern mit Beratungsfunktion.
All diese Übungen mussten vor der eigenen Haustür, der Mecklenburger Bucht, stattfinden. Dies vereinfachte das tägliche Alarmschießen aufgrund der langsam einsetzenden Segelsaison nicht wirklich, andererseits war uns die Ausbildungszeit für längere Transits zu kostbar.
Bereits nach kurzer Zeit zeigte sich die tunesische Crew der deutschen in der Handhabung des Bootes nahezu ebenbürtig. Das größte Problem bildete oftmals die Verständigung. Die ursprünglich geforderte Ausbildungssprache Deutsch wurde von den meisten Tunesiern annähernd so schlecht gesprochen und verstanden, wie wir der französischen Sprache mächtig waren. Wieder einmal bildete Englisch und die Verwendung von Händen, Füßen sowie Bleistift und Papier die Basis einer gegenseitigen Verständigung. Trotzdem konnten alle aufkommenden Fragen zur Zufriedenheit beantwortet werden. Jeder Soldat lehrte seinem tunesischen Pendant, wie er seinen Abschnitt seeklar macht, seine Aufgaben im Abschnitt erledigt, die planmäßige Materialerhaltung durchführt und welche Funktion er bei der Schiffssicherung wahrnimmt. Vielfach waren die in der Deutschen Marine etablierten Strukturen, wie beispielsweise Rollenpläne, Neuland für die tunesische Crew, die sie jedoch für praktikabel befanden und letztlich auch übernahmen.

Einweisung in die Leckabwehr

Die Außerdienststellung rückte schnell näher. Immer öfter wurden wir mit dem traurigen Gedanken konfrontiert, dass ab dem 30.06.2005 nicht mehr S66 GREIF, sondern HANNON auf unserem Boot stehen wird. Das gleiche Schicksal stand auch S65 SPERBER bevor, der alsbald den Namen HAMILCAR tragen sollte. Doch vorher galt es, das vertraglich vereinbarte Material auf seine Vollzähligkeit zu überprüfen und in einsatzfähi-

Zum Abschluß der Ausbildung –Ein gemeinsamer „Tunesischer Abend"

gem Zustand an seinen neuen Besitzer zu übergeben. Das sich ständig ändernde Vertragswerk gab oftmals Anlass zum Schmunzeln. So wollte der tunesische Kommandant wider Erwarten nicht dem Ausbau der Ruderanlage zustimmen...

Trotz des fordernden Tagesdienstes blieb auch Gelegenheit fürs Knüpfen sozialer Kontakte und die Pflege der Kameradschaft zwischen den Besatzungen. Einer Einladung des GREIF zu einem gemeinsamen Grillabend nach der ersten Seefahrt folgte eine Einladung zu einem tunesischen Abend mit allen vier Besatzungen, der uns schöne Stunden bis in den frühen Morgen mit arabischer Musik, kulinarischen Spezialitäten des Landes und heiteren Showeinlagen bescherte.

Aufmunitioniert bis unter die OPZ-Bilgenplatten und vollgetankt verlegten wir den GREIF in den frühen Morgenstunden des 30. Juni 2005 ein letztes Mal unter deutscher Flagge an die Munitionskaje des Stützpunktes.
Gemeinsam mit S65 SPERBER bereiteten wir uns dort auf das bevorstehende Übergabe-Zeremoniell vor.

Vor einer hochrangigen deutsch-tunesischen Delegation holten wir schließlich um 10.35 Uhr die Flaggen und Wimpel

HIMILCON (ehem. S63 GEIER) und HANNIBAL (ehem. S68 SEEADLER)

Die Übergabe von S69 HABICHT und S70 KORMORAN an Tunesien

der Schnellboote S65 SPERBER und S66 GREIF nieder und stellten sie somit nach fast drei Jahrzehnten Fahrenszeit in der Marine außer Dienst. Unmittelbar danach erfolgte die Übernahme der Boote durch die tunesische Marine und die

Auf dem Weg in den Ruhestand – Namensschild und Glocke

Indienststellung als PR 505 HAMILCAR und PR 506 HANNON.

KptLt Schmidt I WO, OLtzS Kübsch II WO S66 GREIF

Am 29.09.05 wurden die Schnellboote S63 GEIER und S68 SEEADLER an die Tunesische Marine übergeben. Abschließend folgten am 13.12.05 die Schnellboote S69 HABICHT und S70 KORMORAN.

"Die Alten Neuen" HANNIBAL und HIMILCON

DAS 2. SCHNELLBOOTGESCHWADER

IM JAHR 2005 ...
... ODER EINFACH „BACK TO THE ROOTS".

Wieder liegen 365 abwechslungsreiche und niemals langweilige Tage hinter den Besatzungen des 2. Schnellbootgeschwaders. Auch das Jahr 2005 führte die Boote des Geschwaders wieder in Seegebiete, die mittlerweile durchaus als „Heimische Gewässer" bezeichnet werden können. Gerade die küstennahen Gewässer, also die „Littorals", stellten auch in diesem Jahr die Hauptübungsgebiete dar. So führte dieses Jahr die Boote von den schneebedeckten Fjorden Norwegens, den Kreidefelsen der Küste Großbritanniens, den Highlands der schottischen Halbinsel bis hin in die altbekannte Ostsee und deren Zugänge. Die Einheiten legten dabei ca. 75.000 Seemeilen zurück. Seemeilen, bei denen gerade die Flexibilität, die Schlagkraft, und das „Know How" für Operationen im Küstenvorfeld unserer Einheiten einen meist entscheidenden Beitrag zum Gelingen der Gesamtoperation lieferten. Gerade in den sich geänderten sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen und den geänderten Einsatzspektren sind es die, bei der Schnellbootwaffe entwickelten und vorhandenen Fähigkeiten, die wieder an Bedeutung gewinnen und ihre Anpassungsfähigkeit für zukünftige Szenarien beweisen. Dies wurde im 2. Schnellbootgeschwader erkannt und mit dem Motto: „back to the roots" die Übungsinhalte dieses Jahres präzisiert und in den Übungen und Manövern umgesetzt.
Aber auch ein eher trauriges Kapitel in der Geschichte der deutschen Schnellbootwaffe brachte das Jahr 2005 mit sich. Mit der bereits 2004 begonnenen Außerdienststellung der Schnellboote der Klasse 143 ging mit den Booten S64 BUSSARD im März, S65 SPERBER im Juni und S63 GEIER im September vorerst endgültig eine Ära in der Deutschen Marine zu Ende. Hinterlassen diese Boote doch eine nur schwer zu kompensierende Lücke im Übungs- und Einsatzbetrieb der Deutschen Marine. Der ebenfalls im ersten Halbjahr scheidende Kommandeur der Schnellbootflottille, Kapitän zur See Lange, brachte dies mit den Worten: „Do more with less", deutlich auf den Punkt.

Doch nun zu den im Jahr 2005 durchgeführten Übungen und Manövern:

Neben Einzelausbildungsvorhaben (ISEX) oder Fahrten im Rahmen der Nachwuchsgewinnung begann das Jahr Ende Februar mit der Durchführung des **Schulgeschwaders 2005**. Ganz im Rahmen der zukünftigen Einsatzflottille konnten wertvolle Erfahrungen bei der Zusammenarbeit mit Einheiten der Flottille der Minenstreitkräfte gesammelt und vorhandene Verfahren vertieft werden. Das Hauptaugenmerk während der fünfwöchigen Ausbildungsreise galt allerdings den eingeschifften Offizieranwärtern, die ihr bisher nur theoretisches Wissen endlich in der Praxis anwenden durften. Wind, Nebel, Schnee und Eis machten diese Reise zu einem für alle unvergesslichen Erlebnis.

S78 OZELOT im WinchEx mit Sea King

Doch kaum zu Hause ging es für S63 GEIER bereits wieder für drei Wochen auf Tour. Das internationale Manöver **Loyal Mariner 05** führte die Besatzung zusammen mit den Frauen und Männern von S69 HABICHT erneut in die nördliche Ostsee. Bei dieser Übung ging es für die beiden Einheiten darum, ihre individuelle Stärke in einen internationalen Verband bestmöglich einzubringen.
Parallel dazu bewiesen die beiden Einheiten S65 SPERBER und S79 WIESEL ihre Fähigkeiten und Stärken im Küstenvorfeld bei einer Evakuierungsübung im Rahmen **European Challenge 05**. Die beiden Einheiten waren dabei in einen teilstreitkraftgemeinsamen Verband integriert.
Ende Mai starteten die Einheiten S63 GEIER, S79 WIESEL und der Tender DONAU unterstützt durch die Einheiten S71 GEPARD und S74 NERZ des 7. Schnellbootgeschwaders Richtung England zur Teilnahme am **Neptune Warrior** (ehemals Joint Maritime Course). Geführt wurde dieser, wieder einmal gemischte, deutsche Teilverband durch den Kommandeur des 2. Schnellbootgeschwaders, Fregattenkapitän Volker Gelhausen. Im Übungsgebiet stießen noch dänische Schnellboote der Flyfefisken-Klasse zu den deutschen Einheiten hinzu.
Das erste Halbjahr ging mit dem wohlverdienten Flottenurlaub für annähernd alle Einheiten zu Ende. Für wenige Einheiten aber, so z.B. für S76 FRETTCHEN hieß es allerdings nach einer langen Werftliegezeit wieder die geforderte Einsatzfähigkeit zu erlangen. Beendet wurde der Flottenurlaub allerdings endgültig mit der Teilnahme von S79 WIESEL an der **Hanse Sail** in Rostock und von S80 HYÄNE an der **Sail** in Bremerhaven.
Der August und September stand wie bereits so oft unter dem Banner des **Standard Einsatz- Ausbildungsverband der Flotte (SEF)**. Für dieses Ausbildungsvorhaben wurden die Einheiten S76 FRETTCHEN, S80 HYÄNE und der Tender DONAU leihweise dem Kommandeur des 7. Schnellbootgeschwaders unterstellt. Während der fünfwöchigen Abwesenheit nahmen die Einheiten des SEF geschlossen an dem international besetzten Manöver Danex 05 teil. Auch in diesen beiden Wochen tra-

ten unsere Schnellboote, zusammen mit norwegischen und dänischen Einheiten, wiedereinmal den Beweis an, in möglichen zukünftigen Szenarien erfolgreich bestehen zu können.
Als letztes „gemeinsames" Vorhaben im Jahr 2005 wurde noch eine dreiwöchige **Geschwaderausbildungsreise (SQX)** in die dänische Inselwelt absolviert. Zu diesem Zeitpunkt bestand das Geschwader leider nur noch aus fünf Booten der Klasse 143 A. Zwei von diesen fünf Booten nahmen aufgrund von Vor-und Nachbereitung einer Werftliegezeit nicht teil. Die drei verbliebenen Schnellboote S76 FRETTCHEN, S77 DACHS und S79 WIESEL zusammen mit dem Tender DONAU und dem Betriebsstofftransporter AMMERSEE widmeten sich der intensiven operativen, navigatorischen und seemännischen Ausbildung der Besatzungen.

Nicht erwähnt sind natürlich wieder einmal eine Vielzahl von Erprobungs-, Nachwuchswerbungs- oder sonstigen Ausbildungsfahrten in diesem Jahr. Doch dies alles gehört mittlerweile wie selbstverständlich zu den Aufgaben unserer Einheiten. Alles in allem eben 365 abwechslungsreiche, niemals langweilige und immer dynamische Tage im 2. Schnellbootgeschwader, in denen wir Tag für Tag unsere hohe Einsatzbereitschaft nachgewiesen haben. Und ohne die Systemunterstützungsgruppe oder den Stab des Geschwaders hätte dies bestimmt nicht so erfolgreich durchgeführt werden können.

OLtzS Senebald,
I WO S80 HYÄNE

DAS 2. SCHNELLBOOTGESCHWADER

DEUTSCHES SCHULGESCHWADER (24.02.05 - 01.04.2005)

Am 24. Februar 2005 lief das DEUTSCHE SCHULGESCHWADER bestehend aus den Schnellbooten S63 GEIER, S65 SPERBER, S77 DACHS, S78 OZELOT, S79 WIESEL, S80 HYÄNE und die Tender DONAU und MAIN unter der Führung des Kommandeurs des 2. Schnellbootgeschwaders, Fregattenkapitän Volker Gelhausen, aus Warnemünde aus. Außerdem waren vier Einheiten des 1. Minensuchgeschwaders, BAD BEVENSEN, GRÖMITZ, KULMBACH und ÜBERHERRN sowie das Trossschiff AMMERSEE in das Schulgeschwader eingebunden. Während dieser fünfwöchigen Tour sollten die eingeschifften Offizieranwärter der Crew VII / 04 die bisher erlernte Theorie in der Praxis anwenden, die Organisation an Bord kennenlernen und die Seefahrt als solche erleben. Sie zeigten sich aufgeregt und neugierig, galt es doch für die meisten der OA`s die ersten Erfahrungen auf grauen Einheiten der Flotte zu sammeln. Diese Aufgeregtheit legte sich jedoch bald, so dass die Offizieranwärter bereits nach kurzer Zeit an Bord in allen Abschnitten vollwertig eingesetzt werden konnten.
Die ersten Seetage dienten der Eingewöhnung der OA`s an Bord, aber auch dem Kennenlernen der verschiedenen Einheiten untereinander. So waren diese Tage geprägt durch Einzel- und Partnerbootsausbildung, doch fanden auch Übungen mit einem SEA KING und TORNADOS statt. Den Höhepunkt der ersten Seephase

Das Schulgeschwader in Warnemünde

Postbeutelmanöver zwischen S-Boot und MJ-Boot

bildete ein nächtlicher Minenwurfabschnitt im Gebiet vor Bukspitze, bevor das Geschwader dann am 4. März in Richtung Swinemünde verlegte, um dort bei schönstem Winterwetter das Wochenende zu verbringen.

Die zweite Seephase war geprägt durch einen Artillerieschießabschnitt in der Pommerschen Bucht. Als besonderes Highlight stand hier der Schuss vor den Bug auf dem Programm. Im weiteren Verlauf wies das Übungsprogramm eine Hilfeleistung in See für S79 WIESEL durch S78 OZELOT und S80 HYÄNE aus, das aufgrund des Wetters jedoch im Hafen von Saßnitz stattfand. Aber auch taktische Übungen zur Festigung der Verfahren kamen nicht zu kurz, bevor es dann zur Ruhephase nach Kopenhagen ging. In diesen Tagen zeigte sich das Wetter nicht von seiner besten Seite, aber dichter Schneefall, Spritzwasservereisung an Oberdeck und Eisansatz auf den Mützen der Brückenbesatzung taten der guten Stimmung an Bord keinen Abbruch.

Helotransfer durch Sea King

Am 15. und 16. März stand eine hochwertige taktische Übung mit dem Verband BALTIC BRIDGE, bestehend aus zahlreichen dänischen bzw. schwedischen Schnellbooten und Korvetten, im Großen Belt auf dem Programm.

Unterbrochen durch einen Wochenendaufenthalt in Göteborg, wurden die anschließenden Tage genutzt, um das in den vergangenen Wochen Erlernte weiter zu verfestigen. Bei dichtem Nebel verlegte das Schulgeschwader am 24. März durch den Oslofjord nach Oslo, um hier das Osterfest, dann bei schönstem Sonnenschein, zu verbringen.

Keine Kleinigkeit - Schnee und Eis im Mast

Nach fünf erholsamen aber auch interessanten Tagen in dieser schönen Stadt ging es dann am 29. März in Richtung Skagerrak. Dieses Mal bei guter Sicht, so dass die Besatzungen die eindrucksvolle Landschaft des Oslofjords in vollen Zügen genießen konnten.

Zum Abschluss des Manövers wurde in der Kerteminde Bugt eine taktische Übung durchgeführt, bei der die OPFOR-Einheiten -Tender DONAU und Tender MAIN- versuchten, ein fiktives Embargo, kontrolliert durch die Schnellboote, zu durchbrechen. Am Abend des 31. März fand eine Abschlussmusterung mit einem anschließenden Grillen am CSP westlich Fehmarn statt. In den frühen Morgenstunden des nächsten Tages hieß es dann Abschied nehmen von den Einheiten des 1. Minensuchgeschwaders und vom Tender MAIN, da diese in ihren Heimathafen Olpenitz zurück verlegten, während die Schnellboote und der Tender DONAU ihrerseits nach Warnemünde zurückkehrten.

Die Ausbildung der Offizieranwärter, das Fahren in einem gemischten Verband, Übungen mit Einheiten anderer Nationen in Kombination mit interessanten und abwechslungsreichen Häfen machten das Schulgeschwader 2005 nicht nur für die Offizieranwärter zu einem besonderen Höhepunkt.

OLtzS Salecker,
II WO S80 HYÄNE

Nebelfahrt im Oslofjörd

Das Schulgeschwader im Olsofjörd

DAS 2. SCHNELLBOOTGESCHWADER

LOYAL MARINER (08.04.05 - 29.04.05)

S63 GEIER im Verband

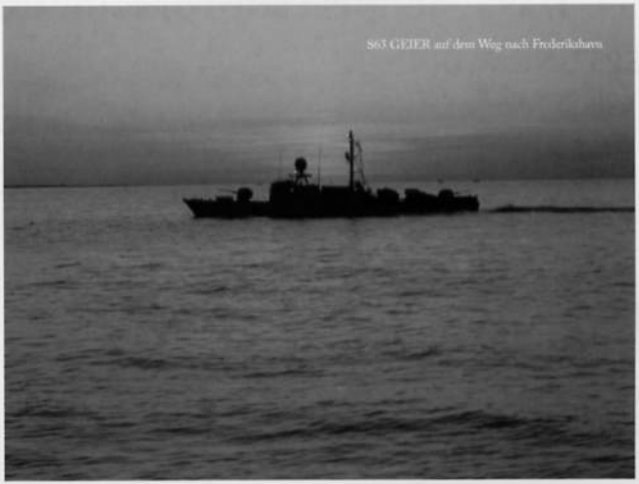
Am frühen Morgen des 08.04.05 liefen S63 GEIER und S69 HABICHT zum internationalen Manöver LOYAL MARINER aus, welches vielen noch unter dem Namen BLUE GAME bekannt ist. Insgesamt 57 Einheiten der Marinen vieler Ostseeanrainerstaaten, sowie Großbritanniens, Spaniens und der Niederlande nahmen an diesem Manöver teil, dass im Seegebiet Skagerrak und Kattegatt durchgeführt wurde. Ziel des Manövers war es, einen multinationalen Verband aufzustellen, in dem die einzelnen Einheiten ihre individuellen Stärken optimal zur Erfüllung des Verbandsauftrages einsetzen können.

Da ein Manöver mit einer solchen Vielzahl von Teilnehmern ein hohes Maß an Vorbereitung und Koordination erfordert, stand das erste Wochenende ganz unter dem Zeichen der Besprechungen und Briefings. LOYAL MARINER wurde in zwei unterschiedliche Phasen geteilt. Die erste Phase diente der Übung der Zusammenarbeit und dem besseren Verständnis zwischen den einzelnen Einheiten, um die Kampfkraft im Verband zu stärken. Dazu waren viele Einzelübungen geplant, deren Schwerpunkt auf der Seeraumüberwachung, dem Lagebildaufbau, der Verteidigung gegen asymmetrische Bedrohungen und auf der Durchsetzung von Embargos lag.

Für die beiden deutschen Schnellboote war aber zweifellos das MULTEX, eine Überwasser-Gefechtsübung, in der Serejøbucht das Highlight dieser Phase. Dabei konnten die artilleriestärksten Waffenträger der Deutschen Marine die Bekämpfung „echter" Ziele in Form von Seezielscheiben und Luftdrohnen mit den 76mm Geschützen und mit Handfeuerwaffen üben.

S63 GEIER während einer Postbeutelübergabe

Während sich S63 GEIER und die dänische Fregatte THETIS sich, längsseits in Fahrt, zur Kraftstoffübernahme buchstäblich näher kamen, vertiefte die Familie der Schnellbootfahrer ihre Beziehungen bei einem


S63 GEIER auf dem Weg nach Frederikshavn

GRILLEX mit den Besatzungen der dänischen Schnellboote VIBEN, RAVNEN und GLENTEN zum Abschluss der Ausbildungsphase in Frederikshavn.
In der zweiten Phase, der sogenannten „Free Play" - Phase, bestimmte ein fiktives Szenario mit einem historisch-politischen Hintergrund die Handlungen der Übungsgegner. Aufgabe des multinationalen Verbandes, zu dem auch S63 GEIER und S69 HABICHT gehörten, war die Durchsetzung eines Waffenembargos und die Gewährleistung der sicheren Durchfahrt des Seegebietes für alle am Seeverkehr beteiligten Schiffe. Die Schnellboote konnten durch den zügigen Aufbau und die ständige Aktualisierung eines entsprechenden Lagebildes, mögliche Embargobrecher effizient abfragen. Gleichzeitig konnte so eine eventuelle Bedrohung in Form von Speedboat-Attacken terroristischer Gruppierungen gegen die den Schnellbooten anvertrauten Schiffe effektiv verhindert werden.
In der Nacht des 28.04.05 beendete die Manöverleitung das Manöver LOYAL MARINER und dankte den Teilnehmern für die gute Zusammenarbeit aller Einheiten und den sehr positiven Ausbildungserfolg des Manövers. S63 GEIER und S69 HABICHT traten ihren Rücktransit zum Heimatstützpunkt Warnemünde an, den sie am späten Freitagvormittag erreichten.

OLtzS Neumann,
IIWO S63 GEIER

DAS 2. SCHNELLBOOTGESCHWADER

NEPTUNE WARRIOR (06.06.05 - 17.06.05)

Früher hieß dieses Manöver JOINT MARITIME COURSE (JMC), dieser Begriff ist uns Schnellbootfahrern wohl noch eher geläufig. Unter der Führung von Fregattenkapitän Volker Gelhausen verließen die Schnellboote S71 GEPARD, S74 NERZ, S63 GEIER, S79 WIESEL und der Tender DONAU als Unterstützungsplattform am 24. Mai 2005 den Heimathafen Warnemünde in Richtung Irische See.

Nach einem Bunkerstop in Den Helder und der Passage der doch überraschend rauhen Nordsee hieß es für die deutschen Einheiten einen "Zwischenstop" in Plymouth einzulegen. Die deutschen Schnellboote waren angefordert worden, in der Zeit vom 30. Mai 2005 bis 02. Juni 2005 als Übungsgegner am Flag Officer Sea Training (FOST) für eine britische Fregatte teilzunehmen.
Für viele Soldaten beinhaltete die Teilnahme am FOST eine neue Erfahrung und stellte die erste Fahrt in einem multinationalen Verband dar. Bei typisch "britischem Wetter", d.h. Nebel, Regen und grauverhangenem Himmel war die Woche geprägt von ereignisreichen Ausbildungstagen, welche ihren Höhepunkt in der Teilnahme der Schnellboote am "Weekly War" fand, dem Prüfungstag der britischen Fregatte. Dieser bot in komprimierter Form ein komplexes Szenario, in dem die deutschen Schnellboote einen Gegner im Überwasserkampf darstellten. Für die Besatzungen der Schnellboote war diese Woche eine gute Übungsmöglichkeit in Hinblick auf das noch folgende Manöver NEPTUNE WARRIOR. Hier konnten Verfahrensabläufe und operative Abläufe geübt werden. Zusammenfassend stellte sich das Manöver für die Besatzungsangehörigen als positive Erfahrung und sehr lehrreiche Übung dar.
Anschließend ging es dann für die Schnellboote Richtung Glasgow, dem Ausgangspunkt für die folgenden Vorhaben. Der Tender DONAU war bereits vorgefahren, so dass die Schnellboote ihrem Namen alle Ehre machen konnten und mit 30 Knoten Richtung Glasgow verlegten. Nach einem tollen 20-stündigen Transit bei einer ca. 3 Meter hohen See wartete auf der Reede vor Glasgow schon der Tender DONAU auf die Boote. Nach dem Einlaufen bot sich für die Besatzungen erstmals nach mehreren Tagen, neben allen Briefings und Vorbereitungen, wieder die Chance auszuspannen und die kulturellen Schönheiten von Glasgow zu genießen.

S74 NERZ und S79 WIESEL in Formation

Am Sonntag, dem 05. Juni, hieß es für die Boote und den Tender aber auch schon wieder "Leinen los" für das Manöver NEPTUNE WARRIOR. Dieses multinationale Manöver mit Einheiten aus Deutschland, Dänemark, Großbritannien, Frankreich, Türkei, Niederlande, Schweden, Australien, und den USA stellt immer wieder ein Highlight für alle teilnehmenden Seeleute dar und so sollte es auch dieses Mal werden. Die deutschen Schnellboote und der Tender waren einem Verband unter der Führung des britischen Flugzeugträgers HMS ILLUSTRIOUS zugeteilt.
Zu unserer Task-Unit, welche vom Kommandeur 2. Schnellbootgeschwader, FKpt Volker Gelhausen, geführt wurde, gehörten zusätzlich noch mehrere dänische Schnellboote.
Die Work-up-Phase während der ersten Woche umfasste eine Reihe von fordernden Übungen: Angefangen von operativen Basisübungen über Speedbootabwehr, Durchfahren von minengeräumten Kanälen, taktischen Übungen, Übungen der elektronischen Kampfführung bis hin zu Fernmeldeübungen. Alle diese Übungen hatten zum Ziel, einheitliche Verfahren im Verband zu etablieren. Dies ist nachvollziehbar, hat doch jede Marine "ihre Eigenheiten".
Ein absolutes Highlight in dieser ersten Woche war das so genannte "Naval Gunfire Support Training"(NGS). Eine Szenario, bei dem der Einsatz der 76mm Artillerie gegen Landziele geübt wird. In unseren Heimatgewässern haben die deutschen Schnellboote keine Möglichkeit, NGS zu üben. Deshalb stellte das Manöver NEPTUNE WARRIOR eine willkommene Abwechslung dar, weil wir an der Nordspitze Großbritanniens diese anspruchsvolle Übung durchführen konnten.
Die zweite Übungswoche, die „Free Play"-Phase, war gekennzeichnet von einem komplexen Szenario. Der Auftrag der deutschen Schnellboote umfasste hier vorrangig Seeraumüberwachung und Force Protection. Aufklärungseinsätze zum Lagebildaufbau und -erhalt sowie die Unterstützung bei der Bekämpfung der gegnerischen Kräfte erforderten den Einsatz von schnellen, kampfkräftigen Einheiten, die sich gleichzeitig

S79 WIESEL kommt längsei

Kurze Verschnaufpause - S79 WIESEL vor Anker

der asymmetrischen Bedrohung durch Angreifer mit kleinen Speedbooten stellen mussten. Also ein Aufgabenspektrum, dem Schnellboote in idealer Weise gerecht werden. Für die Besatzungen bedeutete das Szenario einen Wechsel von On- und Off-Task-Zeiten, welcher an die Substanz ging. Aber der Reiz des wunderschönen Seegebietes der Hebriden ließ die Müdigkeit schnell vergessen. Als "Belohnung" winkte doch ein Ankerplatz in den eindrucksvollen Küstenbuchten, den so genannten "Lochs". Die zweite Woche verging fast wie im Fluge. Nach dem Ende des Manövers trennten sich die Wege der Übungspartner. Die Schnellboote verlegten in die schottische Hafenstadt Edinburgh.

Auf dem Weg nach Edinburgh erwartete uns noch ein besonderer Höhepunkt. Wir erhielten die Möglichkeit, nach Scapa Flow zu fahren, wo nahezu die gesamte deutsche Flotte des ersten Weltkriegs zunächst interniert und dann selbstversenkt wurde. Dieser Besuch war für alle Besatzungsangehörige sehr beeindruckend.

Edinburgh selbst nutzten die meisten Besatzungsmitglieder zum Ausschlafen, aber auch die Stadt bot uns einiges aus kultureller Sicht. Am 20. Juni 2005 verließen wir Edinburgh Richtung Nord-Ostsee-Kanal. Nach der Passage des NOK und dem Transit durch die wieder bekannten Gewässer der Kieler und Mecklenburger Bucht erreichten wir am Abend des 21. Juni 2005 wieder den Heimatstützpunkt Warnemünde.

Auch wenn das Wetter den Besatzungen an einigen Tagen des Manövers "NEPTUN WARRIOR" alles abverlangte, bleibt als Fazit: Ein forderndes Trainingsszenario in den Küstengewässern Schottlands, in dem die besonderen Stärken von Schnellbooten erneut nachgewiesen werden konnten. Die Besatzungen waren zu Recht stolz, an diesem Highlight mit großem Erfolg teilgenommen zu haben.

OMt -23- Busch ,
S78 OZELOT, eingeschifft auf S63 GEIER

Das 2. Schnellbootgeschwader

Sail Bremerhaven 2005 (09.08.05 - 14.08.05)

Die Schnellboote S70 KORMORAN und S80 HYÄNE nahmen an der „Sail Bremerhaven 2005" teil. Im Rahmen der Sail führten die Einheiten täglich abwechselnd ein „Open Ship" durch. Die Besucher des Volksfestes zeigten ein reges Interesse, was sich deutlich in den hohen Besucherzahlen wiederspiegelte. Die eingeteilten Besatzungsmitglieder gaben auf ihren Stationen einen Einblick in das Leben, die Aufgaben und die Technik an Bord und beantworteten ausführlich die von den Gästen gestellten Fragen. Neben dem Berufsbild „Marinesoldat" und den beruflichen Möglichkeiten bei der Bundeswehr wurden u.a. auch die Teilnahme des Bootes an den Einsätzen Operation Enduring Freedom und STROG III sowie die Einführung der Korvette K130 thematisiert.

OLtzS Senebald,
I WO S80 HYÄNE

S70 KORMORAN auf der SAIL Bremerhaven 2005